

„So und nun werden wir uns eine Tonaufnahme aus der Zeit anhören zu der unsere Gesellschaft und Ordnung gegründet wurde“, tönte die Stimme von Mr. Kennedy durch den Raum. Er war unser Geschichts- und Politiklehrer. Gerade hatten wir das Thema der Corona-Pandemie abgeschlossen, es war der letzte Schultag vor den großen Ferien. Aus dem Augenwinkel sah ich wie unser Lehrer zum Gerät ging, welches die Aufnahme abspielen würde und konzentrierte mich. Es waren zwar die letzten Minuten vor den Ferien, aber dennoch fand ich das Thema spannend und wollte so wenig wie möglich verpassen.

„Nachdem der letzte „Earth Overshoot Day“ bereits Ende Januar war, und die lebensnotwendigen Ressourcen fast zur Gänze erschöpft, begannen wir von vorn.

Wir erschufen eine neue Gesellschaft, eine in der es Gleichheit und Richtlinien gab.

Diese Richtlinien waren die Bausteine für alles, was unsere Gesellschaft am Leben hielt. Wir erlernten sie von klein auf.

Richtlinien wie „Jedem steht eine 40 Quadratmeter Wohn- und Lebensfläche zu“, „Jeder hat eine begrenzte Kapazität an Lebensmitteln die er sich selbst einteilen muss“, „Jeder darf 15 Kilometer am Tag gehen, nicht mehr“, „Achte auf deinen Energieverbrauch“, „Verbrauche nur das Notwendigste“.

Das Prinzip, welches entwickelt wurde, war einfach. Es war strukturiert und gab jedem das, was er brauchte. Zu dem Grundsatz an Ressourcen, den jeder als sein Geburtsrecht bezeichnen konnte, gab es für besonders Wohlhabende noch die Möglichkeit weitere Güter zu erwerben. So konnte man mit einer gewissen Menge an Geld sich Kilometer oder Energie dazukaufen.

Durch eine Art Smartwatch mit Sensor hatte jeder die Möglichkeit in die Co2-Emissionen am eigenen Standort sowie länder- und weltübergreifend einzusehen.“

Es klingelte, und aus der Konzentration gerissen schaute ich einige Sekunden verwirrt umher. „Al, komm schon! Wir haben Ferien“, Fiona packte enthusiastisch ihren Rucksack und warf ihn über ihre Schulter. Josh stand neben ihr und wartete bis ich meine Sachen beisammen gepackt hatte. Mit einem „Auf Wiedersehen Mr. Kennedy“ verabschiedeten wir uns und liefen durchs Schulhaus in Richtung Ausgang. Auf dem Weg trafen wir noch Schüler aus der Parallelklasse mit denen wir uns unterhielten. Schnell kamen wir auf das Thema, welches momentan jeder kannte.

Es ging um einen Vorfall, der vor ein paar Tagen die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen hatte.

Wir waren, wie jetzt auch auf dem Weg von der Schule zu unseren Häusern gewesen, als ein älterer Mann neben uns aus dem Nichts umkippte. Der Sensor an seinem Handgelenk leuchtete rot und keine Minute später kamen auch schon Sicherheitsbeauftragte die ihn mitnahmen. Später erfuhren wir, dass er all seine ihm zustehenden Ressourcen aufgebraucht, das Maximum überschritten, und verschuldet war. Er hatte einen Herzstillstand erlitten, doch aufgrund seiner Schulden und der Überschreitung durfte nicht eingegriffen werden.

So waren die Regeln, jeder kannte sie, jeder wusste was die Konsequenzen waren.

Unbemerkt hatte ich mein Tempo verlangsamt und war zurückgefallen, das Thema beschäftigte mich, auch wenn ich den Mann persönlich nicht gekannt hatte, sehr.

„Kommst du Al? Die Sperrstunde beginnt bald.“ Fiona hatte Recht, jedoch seufzte ich innerlich.

Die Sperrstunde, diese dient der Regeneration der Luft, sowie dass sie der Umwelt die Möglichkeit einräumt effizienter und ohne weitere Belastung giftige Abgase und Hinterlassenschaften der Menschheit zu verarbeiten und zu „zerstören“.

Vor 50 Jahren noch hätte die Menschheit das Ruder herumreißen, und die Möglichkeit ergreifen können die Zukunft die wir heute Gegenwart nennen, zu verhindern. Doch leider haben sie es nicht geschafft. Anstatt durch Kleinigkeiten, wie z.B. den Fleischkonsum zu senken, den Co2-Fußabdruck zu reduzieren oder auch Elektrizität vernünftig zu nutzen und die aus erneuerbaren Quellen und fossilen Brennstoffen stammende wählen - Wählen Sie private statt öffentliche Verkehrsmittel. Solche kleinen Handlungen hätten ausgereicht, vorübergehend. Doch die Menschheit hat leider das Problem ignoriert und beiseitegeschoben, mit den Worten: „Es ist schon nicht so dramatisch und man solle sich doch lieber auf andere Themen konzentrieren.“

Zu der Zeit als es bereits kritisch um die Ressourcen der Welt stand, herrschte jedoch die Corona Pandemie, die Menschen hatten „andere Sorgen“ und jeder dachte in erster Linie an sich. Durch die Lockdowns und das Homeschooling hatten viele mehrere Endgeräte und dadurch eine sehr stark erhöhte Energienutzung. Auch gab es sogenannte „Hamsterkäufe“, man kaufte auf Vorrat, meist jedoch viel zu viel.

Mittlerweile waren wir an der Straße von Fio und Josh angekommen und ich verabschiedete mich von den beiden. Die letzten Schritte ging ich schnell nach Hause, wollte nicht zu so später Zeit erwischt werden.

7,2 Kilometer, also 9.566 Schritte zählte der Sensor an meinem Handgelenk als ich zu Hause ankam. Das war noch mehr als genug um mich fertig zu machen und mit meiner Familie den Abend zu verbringen. Es gab auch schon Tage an denen ich es nur knapp geschafft hatte und durch die Maximalgrenze der Anzahl an Schritten im Wohnzimmer schlafen musste.

Meist waren die Ressourcen knapp, die Verteilung war sehr streng, wir hatten uns bisher nur einmal etwas dazukaufen müssen.

Wer beispielsweise seinen Energieverbrauch schon bei der Hälfte des Tages abgedeckt hatte, konnte nicht mehr die mobilen Geräte nutzen. Wer seine Anzahl an Schritten erreicht hatte, konnte nicht weitergehen, falls man es tat, wurden die Schritte einem berechnet und man musste dafür zahlen. Falls man mehr Lebensraum benötigte durch Zuwachs in der Familie, musste man diesen extra beantragen. Je mehr Menschen existierten, desto höher ist der Verbrauch an Ressourcen und da das System darauf ausgelegt war, möglichst wenige dieser zu verbrauchen wurde es nicht gerne gesehen, dass eine Familie mehr als ein Kind hatte.

Auf der einen Seite war ich froh, dass es diese Ordnung und Gleichheit gab, niemand wurde bevorzugt und jeder hatte dieselben Grundvoraussetzungen. Jedoch sah ich auch, dass sobald nur eine große Anzahl an Menschen die Ressourcen zu sehr strapazierte alles zu Ende sein könnte.

Müde ließ ich den Rucksack von meiner Schulter gleiten und kickte ihn in eine Ecke meines Zimmers, fünfzehn Schritte ins Bad, Zähne putzen und mich fertig machen. Wieder fünfzehn Schritte aus dem Bad hinaus und zehn um zu meinem Bett zu kommen.

Langsam schlug ich die Decke zurück und legte mich hin, eine einzelne Frage befand sich in meinem Kopf:

Was wäre, wenn die Menschen früher es geschafft hätten verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Welt umzugehen?